

## Referate

BOGUSLAWSKI, S. v., & MEYER, S. (2013): **Tätigkeitsbericht der Höhlengruppe Nord e. V. 2011**. Mitt. AG Karstk. Harz 34(3), 22-28.

Es werden Angaben zu Fledermaus-Wintervorkommen in mehreren Höhlen des Landkreises Schaumburg gemacht. Festgestellt wurden folgende Arten: Mausohr (*Myotis myotis*), Wasserfledermaus (*Myotis daubentonii*), Franzenfledermaus (*Myotis nattereri*), Teichfledermaus (*Myotis dasycneme*), Bechsteinfledermaus (*Myotis bechsteinii*), Bartfledermäuse ohne Artzuordnung, Große Bartfledermaus (*Myotis brandtii*), Braunes Langohr (*Plecotus auritus*). Die meisten Daten stammen aus der Riesenberghöhle (maximal 11 Ex. in mindestens 5 Arten).

HAENSEL (Berlin)

BOLOGNA, S., MEYER, J. S., & MEYER, S. (2013): **Befahrungsbericht der Raspelschlufhöhle (Kat.-Nr. 4147/063) im Rahmen des Fledermausmonitorings Iberg am 18.2.2012**. Mitt. AG Karstk. Harz 34(3), 35-38.

Die Raspelschlufhöhle gehört zu den Höhlen des Winterberg-Iberg-Komplexes im SW-Harz, die im Rahmen der Steinbrucherweiterung dem Abbau anheim fallen sollen, was nach neuesten Informationen aber noch nicht völlig sicher zu sein scheint (Angaben seitens der Werksleitung). Zumindest könnten Teile der Höhle doch erhalten bleiben. Solange, wie es möglich sein wird, wird jedenfalls die innerhalb des Steinbruchs gelegene Höhle befahren und auf ihren Fledermaus-Winterbestand hin untersucht werden. Die Zählung am 18.02.2012 erbrachte einen Bestand von nur 7 Ex.: Mausohr (*Myotis myotis*), Kleine Bartfledermaus (*Myotis mystacinus*), Große Bartfledermaus (*Myotis brandtii*), Bartfledermaus ohne konkrete Artzuordnung. Gegenüber früheren Zählungen war eine deutliche Unterbesetzung festzustellen.

HAENSEL (Berlin)

BRENNING, U., & NEHLS, H. W. (2013): **Vogelinsel Langenwerder – 100 Jahre Naturschutz**. Orn. Rbrf. Meckl.-Vorp. 47, Sonderheft 2, 1-296.

Auf S. 261 wird auf das Vorkommen der Fledermäuse Bezug genommen. Chiropterologen werden mit Bedauern zur Kenntnis nehmen, dass „die beobachteten oder auch gefangenen Tiere meistens nicht näher bestimmt werden konnten.“ Es wird gemutmaßt, dass es sich „in vielen Fällen“ wohl um Zwergfledermäuse (*Pipistrellus pipistrellus*) gehandelt hat. Bis zu 6 Ex. wurden gleichzeitig gezählt. Die Nachweise fingen Anfang April an und endeten in der ersten Oktoberdekade.

HAENSEL (Berlin)

DOBNER, M., VORAUER, A., & WALDER, C. (2013): **Fledermäuse in ausgewählten Wäldern Vorarlbergs / Österreich: Habitatpräferenzen und Charakterisierung der Fledermausfauna**. inatura – Forschung online, Nr. 4, 1-19.

Die Autoren haben eine ganze Reihe von Waldtypen in Österreich auf das Vorkommen von Fledermäusen untersucht. 10 Arten konnten mit Detektoren festgestellt werden: *Myotis nattereri*, *Nyctalus noctula*, *N. leisleri*, *Eptesicus serotinus*, *E. nilssonii*, *Pipistrellus pipistrellus*, *P. pygmaeus*, *Hypsugo savii*, *Barbastella barbastellus* sowie *Plecotus spec.* Die Waldgesellschaften werden ebenfalls vorgestellt und in Briefmarkengröße abgebildet. Als Ergebnis der Untersuchungen wurde festgestellt, dass drei Arten eine „deutliche Bindung an bestimmte Waldgesellschaften aufweisen (Mops-, Mückenfledermaus sowie der Kleinabendsegler), während die anderen keine Präferenzen erkennen lassen.“ Die Untersuchungen werden fortgesetzt.

HAENSEL (Berlin)

DUBOURG-SAVAGE, M.-J., BEC, J., & GACHES, L. (2012): **Premieres donnees de reproduction pour la Grande noctule (*Nyctalus lasiopterus*) en France**. Arvicola XX, n°2, 37-40.

Nach einer Zunahme der Daten seit 2005 konnte 2012 eine Wochenstube des Riesenabendseglers (*Nyctalus lasiopterus*) im Department Avexron (SW-Frankreich) nachgewiesen werden. Es konnten 15 Individuen gefangen werden, darunter 9 adulte Weibchen, 1 adultes Männchen, 4 juvenile Weibchen und 1 juveniles Männchen. Drei nach der Reproduktion besenderte Weibchen erbrachten Nachweise von zwei neuen Quartieren. Es wird des weiteren über die Gefährdung durch Windenergieanlagen berichtet.

HAENSEL (Berlin)

FÜLLER, M., BECKER, A., FÜLLING, A., & REIFENRATH, R. (2012): **Die Höhlen im lippischen Eggevorland als Winterquartier für Fledermäuse**. Lippische Mitt. (Mitt. d. naturwiss. u. hist. Ver. für das Land Lippe) 81, 259-283.

Die bekannteste und für das Überwintern vom Fledermäusen im lippischen Eggevorland wichtigste Höhle ist die Hohlsteinhöhle. In dieser Höhle hat man zuletzt 458 Überwinterer festgestellt, von denen allein 412 Mausohren (*Myotis myotis*) waren. Da es sich bei der Hohlsteinhöhle um eine nicht in allen Teilen kontrollierbare, enge Klufthöhle handelt und da die Autoren selbstkritisch feststellten, dass die kleinen und mittelgroßen Fledermäuse bei den Zählungen vernachlässigt wurden, wird von einem noch deutlich höheren Gesamtwinterbestand auszugehen sein. Von der Hohlsteinhöhle existiert eine langjäh-

rige Datenreihe, die bereits 1911 beginnt, aber auch große Lücken enthält. Dennoch ist gut erkennbar, dass Ende der 1990er Jahre die Bestandserholung langsam begonnen hat, die offenbar noch anhält. In anderen, kleineren Fledermaus-Winterquartieren wurde eine ähnliche Tendenz festgestellt. Die Artenzahl der Überwinterer liegt bei 12, darunter Mops-, Teich-, Bechstein- und Nordfledermaus. Die Arbeit zeigt in eindrucksvoller Art und Weise die ausgesprochen positiven Ergebnisse im praktischen Fledermaus-Quartierschutz auf!  
HAENSEL (Berlin)

GRIMMBERGER, E. (2014): **Die Säugetiere Deutschlands. Beobachten und Bestimmen.** Quelle & Meyer Verlag, Wiebelsheim (562 pp.).

In dem umfangreichen, brandneuen Werk des bekannten und besonders als Fledermausspezialist verdienstvollen und bereits mehrfachen Buchautors werden die Fledermäuse (25 [+ 4] Spezies) auf den Seiten 72-193 behandelt, die einzelnen Arten dabei nach folgendem Schema: deutscher, wissenschaftlicher Name (Autor, Jahreszahl), Merkmale (mit Maßen, Gewichten, Ortungslauten, Hörweiten, Kotdurchmesser), ähnliche Arten, Verbreitung (Karte jeweils zu Arten mit Grenzen des Vorkommens in Deutschland), Lebensraum und Lebensweise, Schutz, von Fall zu Fall noch mit besonderen Bemerkungen (z. B. bei der Breitflügelfledermaus zur Frage der Fledermaus-Tollwut). Als „Irrgäste“ sind noch Europäische Bulldoggfledermaus und Riesenabendsegler (p. 498-500) sowie als „potenzielle Zuwanderer“ Alpenlangohr und Kleines Mausohr (p. 521-524) berücksichtigt. Ganz speziell wird auf die Voraussetzungen für eine präzise Artbestimmung eingegangen, wobei der Autor mit hervorragenden, in jahrelangem Bemühen weitgehend selbst angefertigten Fotodokumenten glänzen kann. Er geht dabei keinem Determinationsproblem aus dem Wege, auch bei Arten nicht, die erst seit wenigen Jahren beschrieben bzw. in Deutschland nachgewiesen werden konnten. Auf den durchweg ausgezeichneten Fotos, bei denen selbst im mitunter besseren „Briefmarkenformat“ alles, worauf hingewiesen werden soll, auch noch wirklich erkennbar und nachvollziehbar bleibt, wird gelegentlich mit Pfeilen auf das arttypisch Wichtige hingewiesen. Immer wieder fällt auf, wie sorgfältig die im Rahmen von Feldbestimmungen mitunter ganz schwierig zu erkennenden Details zu den Zahnmerkmalen bildmäßig dokumentiert sind – einfach fabelhaft! Bisher einmalig ist das abschließende Kapitel „Fledermausbestimmung im Winterquartier“. Hierbei wird besonderer Wert darauf gelegt, dass z. B. Clusterbildungen und Hangplatzpositionen abgelichtet wurden. Fazit: Das Buch muss man unbedingt haben!!

HAENSEL (Berlin)

IBLER, B. (2013): **Zur Biologie und Evolution der Lebenserwartung von Tieren.** Zool. Garten (N. F.) 82, 72-95.

Erklärungsversuche für die bei den Fledertieren verhältnismäßig hohe Lebenserwartung (sowohl im Hinblick auf das mittlere als auch auf das maximale Lebensalter) bleiben bei dieser Säugetierfamilie im Ansatz stecken

(Biodemographie, siehe p. 87-88). Verworfen (und dies begründet) wird z. B. die Annahme, „dass Überwinterung zu einer Reduktion des Stoffwechsels und damit zu einer Verlängerung der Lebensdauer führe“. Ein Zusammenhang zwischen der Größe (Masse) der Tiere und deren Lebensalter konnte auch nicht erkannt werden. Eine weitere Hypothese geht in die Richtung, dass die Flugbefähigung die Gefahr, gefressen zu werden, reduzieren könnte“ (Selektionsvorteil?), was ebenfalls nicht stimmt. Diskutiert wird des weiteren die Frage, ob darin „ein plesiomorphes Erbmerkmal eines frühen Vorfahren der Fledertiere zur Ausprägung kommt.“ Die aufgeführten Mutmaßungen sind mit Quellenangaben untersetzt.  
HAENSEL (Berlin)

JENRICH, J., LÖHR, P.-W., & MÜLLER, - (2012): **Bildbestimmungsschlüssel für Kleinsäugerschädel aus Gewöllen.** Verlag Quelle & Meyer, Wiebelsheim.

Nur zwei Fledermausarten sind berücksichtigt, das Mausohr (*Myotis myotis*) und die Große Hufeisennase (*Rhinolophus ferrumequinum*). Abgebildet sind der Oberschädel (Seitenansicht, Ansicht von oben und unten) sowie der Unterkiefer (Seitenansicht). Damit ist das Büchlein für die Bestimmung von Fledermausarten nach Schädelzeichnungen nur ganz bedingt einsatzfähig.  
HAENSEL (Berlin)

LOSSIE, H. (2013): **Sind Windräder Todesfallen für Fledermäuse?** Die Welt: <http://www.welt.de/wissenschaft/umwelt/article119131237/Sind-Windraeder-Todesfallen-fuer-Fledermause?online-Ausgabe=Natur> v. 18.08.2013.

Normalerweise referieren wir im NYCTALUS keine Zeitungsberichte, aber diesmal machen wir insofern eine „kleine“ Ausnahme, weil angeblich die Veröffentlichung eines Forschungsberichts über drastische Verluste von Fledermäusen an Windkraftanlagen verweigert wird. Ross und Reiter werden in diesem Zusammenhang genannt. Zur Zeit wird davon ausgegangen, dass einer Hochrechnung zufolge an den rund 25.000 WKAs in Deutschland jährlich eine Viertelmillion Fledermäuse sterben. Diese Angabe ist zu relativieren, weil nicht an allen Anlagen und nicht in allen Gegenden die Fledermausverluste derart gravierend und gleich hoch sind. Trotzdem ist die Fledermaus-Verlustrate an WKA in der Summe gewaltig, weil unter anderem Standortfragen in Vergangenheit und Gegenwart diesbezüglich nicht ausreichend beachtet und geprüft wurden. Der Verein EGE (Gesellschaft zur Erhaltung der Eulen), der sich auch für die Erhaltung der Fledermäuse engagiert, „fordert eine Veröffentlichung derjenigen Anlagen aus der Untersuchungsreihe, die sich als die größten Tötungsmaschinen erwiesen“ haben. Des weiteren wird darauf hingewiesen, dass dank neuer Erkenntnisse die WKA, auch nachträglich, so eingestellt werden könnten, dass Fledermausverluste minimiert werden – „und zwar bei vertretbaren Gewinneinbußen.“ Die Fledermaus-Fachzeitschrift NYCTALUS setzt sich dafür ein, dass alle Erkenntnisse über die Verluste von Fledermäusen an WKA und Maßnahmen zu ihrer Vermeidung jedermann zugänglich gemacht werden!

HAENSEL (Berlin)

**Lynx (n. s.)** – a journal of Mammalogy – Vol. 43 (1-2), 2012, 1-200. Hrsg.: P. BENDA. Národní Muzeum, Praha.

Dieser erneut sehr stattliche Band enthält die nachstehenden Beiträge mit (teilweise) fledermauskundlichem Inhalt: Occurrence of noteworthy mammal species in eastern Bohemia, 2005-2012, Czech Republic (*Mammalia*) (Autor: V. LEMBERK); First record of *Myotis emarginatus* in westernmost Bohemia, Czech Republic (*Chiroptera, Vespertilionidae*) (P. TÁJEK & P. TÁJKOVÁ); Centenary of Helmut Schaefer (1912-1976): a contribution to the history of research of the Tatra Mountains (Slovakia) (L. KOCIAN & M. KOCIANOVÁ-ADAMCOVÁ); Helmut Schaefer importance for the knowledge of the development of the Tatra Mts. fauna (J. OBUCH). Es ist ausgesprochen erfreulich zu konstatieren, dass der deutsche Zoologe, Helmut Schaefer, in Tschechien und in der Slowakei hohe Anerkennung genießt. HAENSEL (Berlin)

MESCHÉDE, A. (2012): **Ergebnisse des bundesweiten Monitorings zum Großen Mausohr (*Myotis myotis*). Analysen zum Bestandstrend der Wochenstuben.** Hrsg.: Bundesamt für Naturschutz. BfN-Skripten 325, 1-72. Bonn-Bad Godesberg.

Es wird ein umfangreiches Datenmaterial aufbereitet, an dessen Zustandekommen sich etwa 600 Personen bzw. Gruppen beteiligt haben. In die Untersuchungen flossen Angaben von mehr als 1.000 Mausohr-Kolonien ein, von denen etwa die Hälfte mit Hilfe des niederländischen Trendanalyseprogramms „TRIM“ ausgewertet wurden. Die Ergebnisse besagen, dass über einen Zeitraum von 21 Jahren (bis einschließlich 2010) der Mausohrbestand in Deutschland „im Mittel moderat um wenige Prozent pro Jahr gewachsen ist.“ Die Entwicklung ist aber regional recht unterschiedlich; so ist der Bestand z. B. im Alpenvorland in letzter Zeit sogar rückläufig gewesen. Weitere Aussagen, z. B. zur Entwicklung an der nördlichen Verbreitungsgrenze, werden aufgezeigt. Als Fazit aus den Ergebnissen werden folgende Empfehlungen für die Konzipierung eines künftigen Monitorings von *Myotis myotis* abgeleitet, und zwar dass

1. „für einen Referenzdatensatz (Dauerbeobachtungsquartiere) eine Reihe von Quartieren jährlich kontrolliert wird, die die Mausohr-Verbreitung in Deutschland gut repräsentieren,
2. aus einem ‚Quartierpool‘ eine bestimmte Zahl an Kolonien jährlich kontrolliert wird, im Turnus von spätestens drei Jahren,
3. je Standort (Kolonie) eine einheitliche Vorgehensweise eingesetzt wird, um die Ergebnisse von Jahr zu Jahr vergleichen zu können,
4. für jedes Quartier – wenn möglich – sowohl die Anzahl der Adulten als auch die Gesamtzahl (Adulte + Juvenile = Wochenstubentiere) ermittelt wird,
5. beide unter 1. und 2. genannten Datensätze für sich genommen eine repräsentative regionale Abdeckung sicherstellen.“

Es ist davon auszugehen, dass sich die Ergebnisse dieses gewaltigen Gemeinschaftswerks auch auf den Fledermausschutz förderlich auswirken. HAENSEL (Berlin)

MIKKOLA, H. (2013): **Handbuch Eulen der Welt.** Franckh-Kosmos Verlags-GmbH & Co. KG. Stuttgart (512 pp.).

Der Autor stellt als einer der erfahrensten Spezialisten auf dem Gebiet der Eulenforschung und des Eulenschutzes alle auf der Erde bekannten Eulenarten vor: weltweit sind insgesamt 249 Arten beschrieben. Die Art-Monographien enthalten auch ein Kapitel „Nahrung und Jagd“, in dem sich Angaben darüber finden lassen, welchen Eulen bisher Fledermäuse als Beute nachgewiesen werden konnten. Es sind immerhin 25 Eulenarten, also etwas mehr als 10 % der Gesamtartenzahl, im Einzelnen: Gattung *Tyto*, Schleiereulen (6 Arten), *Phodilus badius*, Orientmaskeneule (1 Art), Gattung *Bubo*, Uhus (4 Arten), Gattung *Strix*, Käuze (5 Arten), Gattung *Ninox*, südasiatische und australische Käuze (5 Arten), sowie Gattung *Asio*, Ohreulen (4 Arten). Für die weitaus größte Anzahl dieser Eulenarten sind Fledermäuse lediglich Gelegenheitsbeute. Es erfolgt nur eine allgemeine Erwähnung der Fledermäuse als Beute, keine Bekanntgabe qualitativer und quantitativer Befunde. Ob damit alle Eulen, die Fledermäuse erbeuten, genannt bzw. bekannt sind, wird offen gelassen. HAENSEL (Berlin)

natur Autor (2013): **Die Kehrseite der grünen Energien: Alles hat seinen Preis.** natur: <http://www.nature.de/de/20/Die-Kehrseite-der-gruenen-Energien-Alles-hat-seinen-Preis,1,1320.html>. Datum 15.08.2013. Kategorie: Natur, Kommentare 11. 19 pp.

Im Originalbeitrag, vor allem aber in den Kommentaren, wird wiederholt auf die durch die WKA eintretenden hohen Verluste an Fledermäusen hingewiesen. Auf dieser Plattform kann man seinem Herzen Luft machen über das, was Fledermäuse und Vögel durch die Energiewende in steigendem Maße erleiden müssen. HAENSEL (Berlin)

Noack, H. (2013): **Unterwegs im Biosphärenreservat Karstlandschaft Südharz. Zwischen Stolberg und Pölsfeld.** Edition Limosa GmbH. Clenze (128 pp.).

Für das Biosphärenreservat werden 19 Fledermausarten (von 21 in Sachsen-Anhalt vorkommenden) genannt. Erwähnt werden das Mausohr mit kopfstarken Kolonien, Wasserfledermaus, Abendsegler, Langohren und Zwergfledermäuse. Als Besonderheit ist die erst vor wenigen Jahren überraschend entdeckte Nymphenfledermaus (*Myotis alcathoe*) aufgeführt, die für den Bereich des Bauerngrabens nachgewiesen ist. Mehr als eine grobe Orientierung kann der Leser diesen Auslassungen nicht entnehmen. HAENSEL (Berlin)

PAULY, A. (2013): **Geburt von Palmflughund (*Eidolon helvum*)-Zwillingen im Tierpark Berlin.** Zool. Garten (N. F.) 82, 96-97.

Ein Weibchen von *Eidolon helvum* brachte im Tierpark Berlin Anfang Febr. 2013 unter Gefangenschaftsbedingungen männliche Zwillinge zur Welt, die allerdings tot geboren wurden und zusammen nur halb soviel wogen

wie ein einziges normales Jungtier. Der Autor zitiert lediglich PUSCHMANN (2004) und KULZER (2005), nach denen Mehrlingsgeburten bei Flughunden anscheinend gar nicht oder bisher nur bei drei Arten (*Epomops dobsoni*, *Pteropus rufus* und *Rousettus aegyptiacus*) vorgekommen sein sollen. Für *Eidolon helvum* sind aber Zwillingsgeburten durchaus schon bekannt. KINGDON (1974, Vol. II, Part A, p. 152) führt aus: "LANG and CHAPIN [Quelle von 1917, d. Rez.] found a female with two embryos and I came across one case of twins in over a hundred pregnancies." TAYLOR (2000, p. 50) schreibt: "In West Africa they are reported to give birth to one or occasionally two young." Man muss allerdings zugestehen, dass Angaben zur Jungenzahl in den kopfstarken Kolonien der Palmflughunde in freier Wildbahn nur äußerst schwer zu ermitteln sind. Allerdings sollten sich Autoren auch verpflichtet fühlen, beim Literaturstudium gründlicher vorzugehen, d. h. in diesem Fall die Quellen einzusehen, die auf Freilandbefahrungen aufbauen. HAENSEL (Berlin)

PETERMANN, R., BÜHNER-KÄSSER, B., & BALZER, S. (Bearb., 2012): **Fledermäuse zwischen Kultur und Natur**. Hrsg.: BfN. Naturschutz und Biol. Vielfalt **128**, 1-234. Bonn-Bad Godesberg.

Der Band enthält die Beiträge der 10. Fachtagung der Bundesarbeitsgruppe (BAG) Fledermausschutz im NABU/LBV vom 1.-3. April 2011 in Benediktbeuern zum Jahr der Fledermaus 2011/2012: Das „Internationale Jahr der Fledermaus 2011/2012“ – eine Würdigung des Fledermausschutzes (Autoren: P. BOYE & R. PETERMANN); 25 Jahre erfolgreicher Fledermausschutz in Bayern (A. ZAHN, M. HAMMER & B.-U. RUDOLPH); Bundesweites Monitoring zum Großen Mausohr (*Myotis myotis*) – Datenbestand und Analyseansätze (A. MESCHEDÉ); Mopsfledermäuse am Flughafen Frankfurt-Hahn: Ergebnisse aus sieben Jahren Monitoring (J. HILLEN & M. VEITH); Zu Ansiedlungsverhalten, Ortstreuung und Alter uckermärkischer Abendseglernmännchen, *Nyctalus noctula* (T. BLOHM); Was finden Fledermäuse an Streuobstwiesen? (E. HÖHNE & M. DIETZ); Waldfledermäuse im Jahr des Waldes – Anforderungen an die Forstwirtschaft aus Sicht der Fledermäuse (M. DIETZ); Fledermausaktivität in verschiedenen Straten eines Buchenwaldes in Nordwestdeutschland und Konsequenzen für Windenergieplanungen (L. BACH, P. BACH, M. TILLMANN & H. ZUCHTI); Windenergieanlagen im Wald und mögliche Beeinträchtigungen von Fledermäusen – eine Literaturoberprüfung (I. NIERMANN, R. BRINKMANN & J. HURST); Fledermauszug entlang der südlichen Nordseeküste (K. FREY, L. BACH, P. BACH & H. BRUNKEN); Neue Wege in der Fledermaus-Öffentlichkeitsarbeit? (F. GLOZA-RAUSCH); Zustand der Fledermäuse in Deutschland (R. PETERMANN, S. NEHRING & S. BALZER). Es kann durchaus als erfreulich verzeichnet werden, dass ein Teil der Vorträge einer BAG-Tagung mal wieder veröffentlicht wurden. HAENSEL (Berlin)

ROTHGÄNGER, A., & LUX, A. (2013): **Thüringen**. In: Naturschutzarbeit in Deutschland. Natur u. Landschaft **88**, Sonderausgabe 2013, p. 24.

Offensichtlich ist Thüringen das einzige Bundesland, das im Hinblick auf die einmal im Jahr erfolgende Berichterstattung zur Lage des Naturschutzes in Deutschland konkret auf die Fledermäuse eingeht. Das ist wohl auch mit darauf zurück zu führen, dass soeben die Landesfauna „Fledermäuse in Thüringen“ erschienen ist. Auf die enge Zusammenarbeit zwischen ehren- und hauptamtlichem Fledermausschutz, ohne die diesbezüglich in Deutschland seit langem nichts mehr läuft, wird dabei besonders hingewiesen. HAENSEL (Berlin)

Ruempler, G. (2011): **Tiersymbole zur Judenverhöhnung – auch im Bremer Dom**. Domnachrichten Nr. 4, Nov. 2011, 8-9. Bremen.

Der Autor beschreibt aus dem Bremer Dom, was bisher nicht bekannt war, einen „fledermausflügeligen Juden“ (als ein typisches Symbol des Judentums aus dem Mittelalter). Das abgebildete Wesen weist Tierbeine, einen Reptilienschwanz und Fledermausflügel auf. „Der wohlgestaltete Männerkopf mit Schläfenlocken und Bart trägt einen Judenhut.“ Weitere antisemitische Fledermaus-Darstellungen sind dem Autor aus Freiburg/Br., Sigolsheim (Elsass/Frankreich), Bachnen (Siebenbürgen/Rumänien) und Lausanne (Schweiz) bekannt. HAENSEL (Berlin)

SKIBA, R. (2013): **Umgang mit Daten bei Veröffentlichungen über Fledermausvorkommen – Urheberrechtsgesetz**. Beitr. Naturkd. Niedersachs. **66**, 35-37.

Der Autor (†) hat mehrmals und nachdrücklich seine Meinung zur Verletzung des Urheberrechtsgesetzes im Zusammenhang mit der Weiterverarbeitung der von ihm in Deutschland und darüber hinaus erhobenen und veröffentlichten Daten zum Vorkommen der Nordfledermaus (*Eptesicus nilssonii*) kund getan. Dieses Problem hat ihn sehr bewegt, so dass er auch seine letzte Arbeit diesem Thema widmete und dem NYCTALUS zur Publikation anbot – sie befindet sich in Ausgabe **18/Heft 1/p. 22 – 27**. HAENSEL (Berlin)

TRESS, J., BIEDERMANN, M., GEIGER, H., PRÜGER, J., SCHORCHT, W., TRESS, C., & WELSCH, K.-P. (2012): **Fledermäuse in Thüringen**. Naturschutzreport **27**. Jena (656 pp.).

Fledermausforschung und Fledermausschutz haben in Thüringen eine sehr lange Tradition und lang ist auch die Liste der Persönlichkeiten, die vom 18. Jahrhundert an ihr Leben den Fledermäusen ganz oder zum Teil gewidmet haben. In einer Einführung werden diese Personen gewürdigt und die organisatorischen Hintergründe aufgezeigt. Im Kapitel „Grundlagen“ wird auf die Biologie der Fledermäuse, auf Gefährdungsursachen, bedeutende ober- und unterirdische Lebensstätten in Thüringen, auf die Roten Listen und die Organisation des Thüringer Fledermausschutzes in einem angemessenen Umfang eingegangen. Das Kapitel „Fledermäuse in Thüringen“ ist straff und übersichtlich in Methoden und Datengrundlagen, Fledermausfossilien in Thüringen, Auswertung des faunistischen

Datenmaterials und den speziellen Ausführungen zu den einzelnen Arten untergliedert. 21 Arten gelten in Thüringen als nachgewiesen. Die Artabhandlungen erfolgen nach diesem Schema: deutscher Name, wissenschaftlicher Name mit Autor und Jahreszahl, Kennzeichen, Areal, historische Beobachtungen in Thüringen, Sommerlebensräume und Sommerquartiere, Winterquartiere, Fortpflanzung und Individualentwicklung, weiße Fledermäuse, Höchster, Bestandsgröße, Raumnutzung und Jagdgebiete, Nahrung, Ortswechsel und Wanderungen, Feinde, Bestandssituation, Gefährdung und Schutz sowie – und sehr wichtig! – Kenntnisdefizite. Abbildungen und Karten geben einen Überblick über die Gesamtverbreitung, die Verbreitung in Europa, die Nachweise bis 1960 und nach 1960 (letztere untergliedert in solche bis 1990, ab 1990 sowie gesamt vor und nach 1990). Sehr instruktiv sind die Kartendarstellungen über die Thüringer Fundorte im Sommer- und im Winterhalbjahr. In Überblicken werden die Vorkommen, die Beobachtungen und die Bestandsgrößen von 1991 bis 2009 aufgeschlüsselt. Die Höhenverbreitung, die Beobachtungen pro Monat und die Bestandsentwicklung sind graphisch sehr anschaulich aufbereitet. Des Weiteren wird ein Überblick über Gefährdung und Schutz gegeben: Rote Liste Thüringens (2011), Rote Liste Deutschlands (2009), IUCN (2011), BNatSchG und FFH-Richtlinie. Nach den Artabhandlungen widmet sich ein weiteres Hauptkapitel dem Fledermausschutz in Thüringen mit mehreren Paradebeispielen, dem Artenhilfsprogramm Kleine Hufeisennase, dem Schutz der Wochenstubenquartiere des Großen Mausohrs und vieles mehr. Das Kapitel „Herausforderungen und Grundpositionen des Fledermausschutzes in Thüringen“ sollte sich jeder zu Gemüte führen, dem der Fledermausschutz ganz besonders am Herzen liegt. Eine Augenweide sind die zahlreichen Abbildungen (vor allem die z. T. exzellenten Fotos). Selbige und die (auch für Außenstehende) absolut verständlichen Texte sind allerbeste Werbung für unser Fachgebiet und man kann den Thüringer Kolleginnen und Kollegen nur zur Neuauflage dieses Werkes gratulieren. Nach noch nicht einmal 20 Jahren (Erstaufgabe 1994) werden die Fortschritte auf unserem Fachgebiet, die dank einer gewaltigen Gemeinschaftsleistung erzielt werden konnten, auch auf Landesebene sichtbar. Wer sich für Fledermausforschung und Fledermausschutz interessiert, der muss das Werk der Thüringer Fledermausfreunde jederzeit als unbedingt zitierens- und vom Niveau her anstrebenswert zur Hand haben!

HAENSEL (Berlin)

**Vespertilio** (international journal of chiropterology) Vol. 16 (2012). Eds: P. BENDA & P. UHRIN. Czech Bat Conservation Trust (ČESON), Praha, Czech Republic, and the Slovak Bat Conservation Society (SON), Revúca, Slovakia (364 pp.).

Diese ausgesprochen seitenstarke und sehr inhaltsreiche Ausgabe ist Prof. IVAN HORÁČEK gewidmet. Der Band umfasst folgende Arbeiten: 60 years of Professor IVAN HORÁČEK (Autoren: V. HANÁK, P. BENDA, S. KOMÁREK & M. UHRIN); A molecular reappraisal of the taxonomic status of *Eptesicus serotinus turcomanus* (I. ARTYSHIN, V. LEBEDEV, A. BANNIKOVA & S. KRUSKOP); Transport of bugs of the genus *Cimex* (*Heteroptera: Cimicidae*) by bats in

western Palaearctic (O. BALVIN, M. ŠEVČÍK, H. JAHELKOVÁ, T. BARTONIČKA, M. ORLOVA & J. VILIMOVÁ); Hibernacula of *Barbastella barbastellus* in Ukraine: distribution and some ecological aspects (A.-T. BASHTA); New look on the geographical variation in *Rhinolophus clivosus* with description of a new horseshoe bat species from Cyrenaica, Libya (P. BENDA & P. VALLO); Distribution and conservation status of cave-dwelling bats in the Romanian Western Carpathians (S. BÜCS, C. JÉRE, I. CSÖSZ, L. BARTI & F. SZODORAY-PARÁDI); Population increase of *Rhinolophus hipposideros* in the Šumava Mts. Region, SW Bohemia (L. BUFGA & J. ČERVENÝ); Development of the *Rhinolophus hipposideros* population in southern Moravia, Czech Republic (J. CHYTLÍK & J. GAISLER); Morphometrics of *Myotis blythii* from Crete: A taxonomic transition or an island effect? (P. GEORGIAKAKIS, S. K. AIDATZI & P. BENDA); Bats hibernating in stand-alone bunkers of the Międzyrzecki Fortified Front in the years 2005-2012 (W. GRZYWIŃSKI, J. BORATYŃSKI, J. GÓRECKI, R. JAROS, M. IGNACZAK, B. KARWOWSKA, A. KMIECIK, P. KMIECIK, M. ŁOCHYŃSKI, K. MALAK, K. POLOWY, M. WIECZOREK & G. WOJTAŚZYN); A Holocene bat fauna from the Eifel Mountains, Germany (R. HUTTERER, C. MONTERMANN & M. WEIGT); On the occurrence of *Pipistrellus nathusii* in central Slovakia (R. KAŇUCH); Arthropod ectoparasites (*Acarina, Heteroptera, Diptera, Siphonaptera*) of bats in Slovakia (J. KRISTOFÍK & S. DANKO); A house-dwelling maternity colony of *Nyctalus leisleri*: first record from the Czech Republic (R. K. LUČAN & M. MOKRYCKI); Lepidopterans in the summer diet of *Eptesicus serotinus* in Central Bohemia (P. MIKULA & A. ČMOKOVÁ); Correct name for the Indian flying fox (*Pteropodidae*) (J. MLIKOVSKÝ); Assemblages of bats in deposits of the Dobšinská Ice Cave, Slovenský raj National Park, Slovakia (J. OBUCH); Bat fauna of Tunisia: Review of records and new records, morphometrics and echolocation data (S. J. PUECHMAILLE, W. M. HIZEM, B. ALLEGRIANI & A. ABIADH); First record of the *Taphozous melanopogon* in the Barmer area of the Thar Desert, Rajasthan, India (A. PUROHIT, P. SONI, A. KAUR & H. RAM); First records of the bat bug *Cacodmus vicinus* (*Heteroptera: Cimicidae*) from Europe and further data on its distribution (J. QUETGLAS, O. BALVIN, R. K. LUČAN & P. BENDA); Bats as materia medica: an ethnomedical review and implications for conservation (M. RICCUCCI); *Myotis* cf. *schaubi* and other bats from the Pleistocene of the Central Altai Mts., Russia (V. V. ROSINA); Changes in roost occupancy and abundance in attic-dwelling bats during decreasing roost availability in Burgenland, Austria (F. SPITZENBERGER & E. WEISS); Revision of the occurrence of *Rhinolophus euryale* in the Carpathian region, Central Europe (M. UHRIN, S. BOLDOGH, S. BÜCS, M. PAUNOVIĆ, E. MIKOVÁ, M. JUHÁSZ, I. CSÖSZ, P. ESTÓK, M. FULIN, P. GOMBKÖTŐ, C. JÉRE, L. BARTI, B. KARAPANDŽA, S. MATIS, Z. L. NAGY, F. SZODORAY-PARÁDI & P. BENDA); Variations on a theme: Karyotype comparison in Eurasian *Myotis* species and implications for phylogeny (M. VOLLETH & K.-G. HELLER); *Pipistrellus kuhlii*, a bat species breeding and hibernating in the Czech Republic (K. WAWROCKA, T. BARTONIČKA & A. REITER); Diet of *Eptesicus serotinus* in an agricultural landscape (J. ZUKAL & M. GAJDOŠÍK). VESPERTILIO entwickelt sich immer mehr zu einer führenden internationalen Fledermaus-Fachzeitschrift, die veröffentlichtungsmäßig viele europäische, vor allem die osteuropäischen Bereiche abdeckt.

HAENSEL (Berlin)

VIERHAUS, H., LINDENSCHMIDT, M., & STAHR, I. (2013): **Eine große Winterschlafgemeinschaft der Zwergfledermaus (*Pipistrellus pipistrellus* Schreber, 1774) in Westfalen.** Abh. Westf. Mus. Naturkd. **75**, 73-80.

Aus Deutschland sind immer wieder große Winterschlafgesellschaften der Zwergfledermaus gemeldet worden, aus Westfalen in jüngster Zeit allem Anschein nach bisher nicht. Der bekannt gegebene Fund aus dem Februar 2011 betraf eine Kolonie, die wahrscheinlich mindestens 500 Tiere umfasste und beim Abbruch einer Fassadenverkleidung des Krankenhauses in Dülmen entdeckt und wenigstens teilweise gerettet wurde. Die Autoren betonen ausdrücklich, dass sich unter den Tieren keine Mückenfledermäuse befunden haben. 90 Totfunde konnten vermessen werden, wobei eine geschlechts- und altersmäßige Zuordnung erfolgte. Die Autoren vergleichen bezüglich der Zwergfledermäuse Nachrichten aus dem 19. und der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts mit der heutigen Situation und gelangen zu der Auffassung, „dass die derzeit nicht seltene Art vor hundert und mehr Jahren noch deutlich häufiger gewesen sein dürfte.“ HAENSEL (Berlin)

VIERHAUS, H., & MEINIG, H. (2013): **Bulldoggfledermäuse (*Molossidae*) aus dem tropischen Amerika in Nordrhein-Westfalen.** Abh. Westf. Mus. Naturkd. **75**, 93-98.

Verfrachtungen über oftmals riesige Distanzen sind im Hinblick auf die Fledertiere schon seit langem ein Thema und auch in ds. Z. sind bereits mehrmals Beiträge hierzu erschienen. Drei, z. T. schon etwas ältere (1982, 1985, 2005) und ganz offensichtlich unbeabsichtigte Verfrachtungen melden die Autoren aus Nordrhein-Westfalen. Es handelt sich um neotropische Bulldoggfledermäuse (*Molossus molossus* und *Molossus* oder *Mormops* spec.), zum einen aus Essen, zum anderen aus Herford. In der Arbeit wird der Frage nachgegangen, wie die Tiere aus Übersee (in diesem Fall aus dem nördlichen Südamerika bzw. aus Mittelamerika) nach Deutschland gelangt sein könnten.

HAENSEL (Berlin)